

Wanderern blüht bald ein ganz neuer Weg

Von Simone Pagenkopf

An der Küste kann ja jeder. Jetzt soll aber auch das Innere Mecklenburg-Vorpommerns zu einem Eldorado für all jene werden, die gern zu Fuß das Land entdecken. In Mecklenburgs Schweiz werden für ein Großprojekt dazu jetzt Nägel mit Köpfen gemacht.

BASEDOW. Dass sich der Naturschutz um Wanderwege bemüht, ist schon kurios, stellt Udo Steinhäuser unumwunden fest. „Aber es gibt etwas, das Wanderer und Naturschützer eint. Sie engagieren sich für naturbelassene Wege mit einem gewissen Wert“, sagt der Mann vom Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG) M-V. Er setzt gerade alles daran, dass sich im Land doch noch der sogenannte Naturparkweg etabliert. Bis Ende des Jahres will er die Route, die auch durch den Naturpark Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See führt, in trockenen Tüchern haben.

Aber wie heißt es so schön: Gut Ding will Weile haben. Angefangen hat nämlich alles schon vor sieben Jahren. Damals schloss das Landesamt als Vertreter der Naturparks mit dem Wanderverband Mecklenburg-Vorpommern eine Vereinbarung. Ziel war

nicht nur, mit einem „Abzweig“ vom Europäischen Fernwanderweg E9, der von Portugal bis Finnland und damit auch 400 Kilometer entlang der Ostseeküste von Hamburg nach Polen führt, das Innere Mecklenburg-Vorpommerns zu erschließen. Es sollte vor allem geprüft werden, ob man mit der vom Wanderverband schon festgelegten Weg-Variante nach Gold greifen kann, sprich, ob ihr das Gütesiegel „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ zusteht. „Leider mussten wir sehr schnell feststellen, dass das nicht der Fall ist. Insbesondere alte Landwege waren inzwischen asphaltiert. Das meiden Wanderer“, räumt Udo Steinhäuser ein. Den Gedanken eines Naturparkweges aber fand er spannend. Und er ließ ihn auch nicht mehr los.

Nur soll dieser Weg auch wirklich alle sieben Naturparks, die Nationalparks und Biosphärenreservate im Land berühren. Also gingen die Ranger los und machten Vorschläge. Während weniger als 50 Prozent des alten Weges durch Großschutzgebiete führten, liegen nach jetzigem Stand 87 Prozent mitten drin. Und rund 63 Kilometer führen durch den Naturpark Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See. Mit den Landkreisen, Ämtern



Wandern ist in. Die Tourismusbranche sieht dafür hierzulande noch großes Potenzial. FOTO: NORDKURIER-ARCHIV

und Gemeinden und auch mit den Forstämtern Dargun und Stavenhagen sind die bereits besprochen. Am 17. Oktober werden auch die privaten Waldbesitzer noch dazu gehört.

Udo Steinhäuser weiß, dass es sicher noch einige Fragen gibt, die ihnen auf den Nägeln brennen. Zum Beispiel was die Verkehrssicherungspflicht betrifft. Aber da kann er eigentlich schon „Entwarnung“ geben. „Wanderer müssen die Augen aufmachen und sind langsam genug unterwegs, einem trockenen Ast oder Pfützen auszuweichen.“

Ein wichtiger Baustein fürs touristische Angebot Auf insgesamt mehr als 1100 Kilometer ist der jetzt vorgeschlagene Naturparkweg inzwischen insgesamt angewachsen. „Dabei legen wir keine neuen Wege an“, macht Udo Steinhäuser deutlich. „Wir gehen durch reizvolle Landschaften, möglichst lange Strecken auf unbefestigten Wegen, führen Wan-

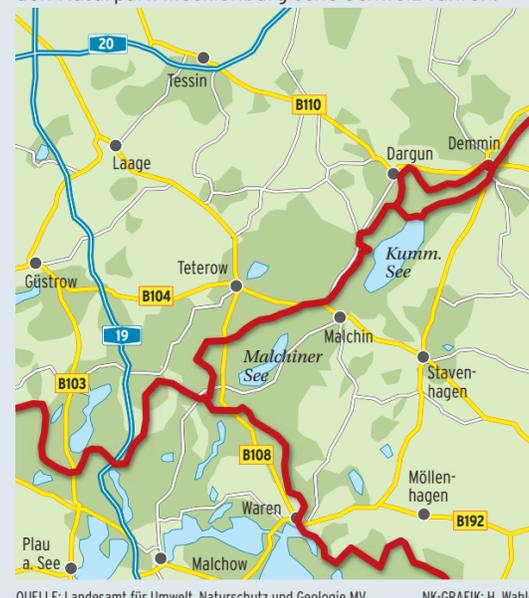
derer zu den schönsten und interessantesten Ecken. Dabei haben wir auch solche Ausblicke wie in Salem auf den Kummerower See oder kulturhistorisch Interessantes wie Ulrichshusen mit aufgenommen und natürlich auch Ortschaften, weil der Wanderer ja auch irgendwo schlafen und essen und ein bisschen Geld im Land lassen soll.“

Nun erwartet Steinhäuser zwar nicht, dass wir plötzlich 100 000 Wanderer mehr im Land haben. Dennoch sieht er den Naturparkweg als wichtigen Baustein, um die touristische Angebotspalette zu bereichern. Zumal der Tourismusverband gerade verstärkt unter dem Motto „Echte Natur/Natururlaub“ wirbt. Auch aus demografischer Sicht sieht er hier Potenzial. „Die Bevölkerung wird immer älter. Damit steigt der Bedarf nach Wegen, auf denen man nicht ganz so große Steigungen hat, aber schöne Natur erlebt.“

Ist der Naturparkweg anerkannt, geht es um die Ausschilderung. Da habe

Ein Stück künftiger Naturparkweg

Rund 63 Kilometer soll der Wanderweg durch den Naturpark Mecklenburgische Schweiz führen.



QUELLE: Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie MV NK-GRAFIK: H. Wahle

das Wirtschaftsministerium schon Unterstützung zugesagt. Wegweiser und Wandermarken müssen angebracht werden. „Das ist die Pflicht. Im Rahmen unserer Möglichkeiten wollen wir aber auch

Lehr- und Schautafeln aufstellen, über Land und Leute, Landschaften und Natur informieren.“

Kontakt zur Autorin s.pagenkopf@nordkurier.de

Straßenbauer geben Gas für Schüler und Krankenwagen



Darauf haben die Anwohner der Goethestraße in Teterow lange gewartet. Vor ihren Haustüren wird endlich wieder ein Belag aufgetragen.

In der Teterower Goethestraße gehen die Bauarbeiten ihrem Ende entgegen. Nach der Erneuerung der Kanalisation und der Wasserversorgung sind die Straßenbauer dran. Sie begannen jetzt mit der Asphaltierung. Zum aktuellen Stand der Arbeiten befragte Eberhard Rogmann den Bauleiter Stefan Ruge.

Der Asphalt wird geschüttet, Walzen bringen ihn in Form. Sind das die untrüglichen Zeichen, dass die Bauarbeiten hier ihrem Ende entgegengehen?

Ja, so kann man es sagen. Mit dem Tiefbau unter der Straße sind wir fertig. Derzeit wird noch an einigen verbliebenen Hausanschlüssen gearbeitet. Aber mit der Asphaltierung gehen wir quasi auf die Zielgerade.

Wird die Straßendecke in einem Zug durchgezogen? Nein. Diese Arbeiten erfolgen in mehreren Abschnitten. Angefangen haben wir an der Einmündung zur Rostocker Straße. Hier wird die Decke bis zur Einmündung Schillerstraße gezogen. Dann ist das andere Ende mit der Zufahrt zum Fliederkamp

dran. Das muss zum Schulanfang nächste Woche fertig sein, damit die Schülerbusse wie gewohnt die Haltestelle im Fliederkamp erreichen können.

Wird der fertige Straßenabschnitt denn gleich für den Verkehr freigegeben?

Das entscheidet die Stadtverwaltung. Wir haben mit der Rettungswache des DRK abgesprochen, dass sie den neuen Abschnitt befahren können und auch die Zufahrt zum Krankenhaus wieder von der



Bauleiter Stefan Ruge.

FOTOS (2): EBERHARD ROGGMANN

Goethestraße möglich ist. Inwieweit die Anlieger mit

ihren Autos zu ihren Grundstücken fahren können, bestimmt die Stadt.

Was bleibt noch an Arbeiten zu tun?

Im Straßenbau wird die Einmündung Schillerstraße der letzte Abschnitt sein. Zu machen ist etliches noch an den Nebenanlagen. Bordsteine werden gesetzt, Geh- und Radwege gepflastert, die Pflanzlöcher fürs Straßengrün angelegt. Da ist noch viel Arbeit zu leisten. Aber wir liegen voll im Zeitplan.

Anzeige

Änderung der Technischen Anschlussbedingungen für den Anschluss an das Niederspannungsnetz

Zum 1. September 2016 ändern wir unsere Technischen Anschlussbedingungen für den Anschluss und Betrieb von Anlagen, die an das Niederspannungsnetz angeschlossen werden, im Netzgebiet der E.DIS AG. Ab diesem Zeitpunkt werden wir die technische Richtlinie „Technische Anschlussbedingungen für den Anschluss an das Niederspannungsnetz – TAB NS Nord 2012, Ausgabe 2016“, als Technische Anschlussbedingungen im Sinne des § 20 der Niederspannungsanschlussverordnung (NAV) anwenden. Damit tragen wir den geänderten rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen Rechnung und können auch in Zukunft die sichere Elektrizitätsversorgung weiterhin für Sie gewährleisten. Die neuen technischen Anschlussbedingungen sind nur für Anlagen anzuwenden, die neu ans Niederspannungsnetz angeschlossen werden bzw. bei einer Erweiterung oder Veränderung einer Kundenanlage. Für den bestehenden Teil der Kundenanlage gibt es dabei keine Anpassungspflicht, sofern die sichere und störungsfreie Stromversorgung gewährleistet ist. Der vollständige Wortlaut der „TAB NS Nord 2012, Ausgabe 2016“ steht im Internet unter www.e-dis.de als PDF-Dokument zur Verfügung.

E.DIS AG
Langewahler Straße 60
15517 Fürstenwalde/Spree
www.e-dis.de

e.dis